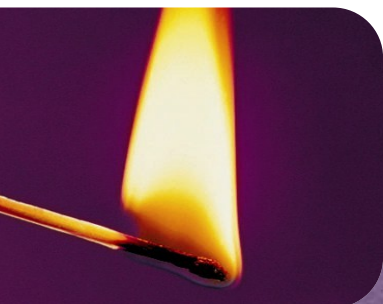


kleine einblicke in große erfahrungen

Bericht 2010



WOHIN

Vorwort	2
1. Einleitung	3
2. Schwerpunktthema „Wandel“	4
2.1 Soziale Lerndienste im Wandel	4
2.2 Wandel aus persönlicher Sicht	5
3. Dienste	6
3.1 Ausweitung der Einsatzplätze im FSJ	6
3.2 Kurzzeitdienst ins FSJ überführt	7
3.3 Der Zivildienst geht, der Bundesfreiwilligendienst kommt	9
3.4 Veränderte Zuständigkeit in der Au Pair Beratung	11
4. Personalveränderungen	12
4.1 Verabschiedung des Abteilungsleiters Herr Jürgen Doetsch	12
4.2 Herr Dr. Ullrich übernimmt die Leitung des ZB 1.5.2	12
5. Kooperationen 2010	13
5.1 Plattformprozess	13
5.2 Kooperation mit der St. Raphael CAB	13
5.3 Kooperationspartner kommen zu Wort	14
Adressenverzeichnis	16

Mein Jahr fürs ganze Leben!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer der Sozialen Lerndienste im Bistum Trier,

Sie halten den Jahresbericht „Einblicke 2010“ in Ihren Händen – er ist dünner als Sie es aus den Vorjahren gewohnt sind. Die Gründe hierfür liegen in den großen Veränderungen, die wir gerade zu bewältigen haben.

Der Eröffnungsgottesdienst der Freiwilligen im August 2010 war überschrieben mit „Gebt Ihr Ihnen zu essen.“ – ursprünglich ausgewählt als Motto für die vielen jungen Freiwilligen, die ihren Dienst in den Altenheimen und Krankenhäusern, in den Diensten und Gemeinden des Bistums angetreten haben, passt die Stelle aus dem Matthäus-Evangelium auch auf die Arbeit in unserer Organisation.

Jesus fuhr mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Auch wir haben uns im Team der Sozialen Lerndienste in 2010 zurückgezogen, um Bilanz zu ziehen mit unseren Angeboten, um nachzudenken und die Weichen für die Zukunft neu zu stellen. Wir wurden quasi auch herausgefordert, den Hunger der Einrichtungsträger, der Leitungen und der Freiwilligen wahrzunehmen und unseren Vorrat an Proviant zu überprüfen.

- Wir mussten uns vorbereiten auf das Aussetzen der Wehrpflicht und dem damit verbundenen Wegfall des Zivildienstes; der neue Bundesfreiwilligendienst startet Mitte 2011.
- Wir mussten neue Lösungen für den Kurzzeitdienst finden; das FSJ mini steckt jetzt den Rahmen neu.
- Wir mussten unsere Vereinbarungen mit den Trägern und Anbietern von Freiwilligendiensten weiter ausbauen; einige Kooperationen konnten neu geschlossen werden, andere ausgeweitet.
- Wir mussten die Zusammenarbeit mit SoFiA e. V. neu betrachten; die Arbeitsteilung bei den Reversendiensten ist klarer gefasst.
- Wir mussten auch einen personellen Wechsel verarbeiten: Jürgen Doetsch hat über mehrere Jahre als Abteilungsleiter im Bischöflichen Generalvikariat die Verantwortung für die Sozialen Lerndienste mitgetragen. Er war für Mitarbeitende und Freiwillige ein wichtiger Ansprechpartner. Herzlichen Dank dafür! Und wir durften Herrn Dr. Hans-Günther Ullrich als kommissarischen Abteilungsleiter neu begrüßen.

Wir freuen uns, mit Ihnen weiter daran zu arbeiten, dass viele junge Menschen und ab 2011 auch Erwachsene ihren Freiwilligendienst als „Mein Jahr fürs ganze Leben!“ absolvieren können. Der nachfolgende Bericht gibt Ihnen kleine Einblicke in die großen Erfahrungen – und lesen Sie im nächsten Jahr, wie sich die Veränderungen weiter entwickelt haben.

Bleiben Sie uns verbunden!

Trier, im April 2011

Rita Schneider-Zuche
Abteilungsleiterin
Diözesan-Caritasverband Trier e.V.

Dr. Hans-Günther Ullrich
Kom. Abteilungsleiter
Bischöfliches Generalvikariat

Nicht mehr und noch nicht

.... Hier zu stehen
In diesem Nicht-Mehr und Noch-Nicht,
ist eine Form von Glauben,
und sich die Lösungen der Vergangenheit
nicht mehr zu genehmigen,
ist Ausdruck des Vertrauens,
dass alles weitergeht,
dass es einen Punkt gibt,
auf den wir zuströmen,
dass es eine Kraft gibt,
die die Entwicklung steuert....

(Auszug aus Ulrich Schaffer, Neues umarmen, Stuttgart 4. Auflage, 1985, 28f)

1 Einleitung

2010 war für die Sozialen Lerndienste im Bistum Trier ein Jahr, das von Veränderungen und Umbrüchen gekennzeichnet war: Der 2010 verabschiedete Beschluss, die Wehrpflicht zum 30. Juni 2011 auszusetzen bedeutete gleichermaßen das sich abzeichnende Ende des Zivildienstes in seiner bisherigen Form. Dies wiederum war für die Sozialen Lerndienste der Beginn zahlreicher Prozesse zur Abwicklung des Zivildienstes, der Beginn von Planungen zur Umsetzung des angekündigten Bundesfreiwilligendienstes und nicht zuletzt von Bestrebungen zur Stärkung der bestehenden Freiwilligendienste wie dem FSJ.

Anstehende Aufgaben wurden definiert, Arbeitspakete geschnürt und Arbeitsgruppen gebildet, die seither neben dem „Alltagsgeschäft“ kontinuierlich damit beschäftigt sind, Abläufe zu überarbeiten und neu zu strukturieren, Konzepte zu entwickeln, Rahmenbedingungen der Dienstformen zu konkretisieren, neue Kooperationen zu schließen und so das bestehende Angebot an Freiwilligendiensten weiterzuentwickeln und auszubauen.

Die 2010 begonnenen Prozesse sind längst nicht abgeschlossen, sondern werden die Sozialen Lerndienste und ihre zahlreichen Kooperationspartner auch 2011 beschäftigen.

So ist das Thema des Jahresberichts „Wandel“ nicht ohne Grund gewählt, sondern vielmehr Abbild der vielfältigen Veränderungsprozesse 2010, einzelne Dienstformen ebenso betreffend wie Kooperationen mit Einrichtungsträgern, Personal und Aspekte des persönlichen Wandels durch einen Freiwilligendienst.

Zugleich erscheint der Jahresbericht 2010 in ungewöhnlich „schlanker Form“ – auch das ein Zugeständnis an die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten, die mit Blick auf Zeit- und Personalressourcen an der ein oder anderen Stelle – und sei es beim Jahresbericht – eine bewusste Begrenzung erfordern.

Das Jahr 2010 hat neue Herausforderungen offenbart, die die Sozialen Lerndienste im Bistum Trier aktiv angehen.

So war und bleibt alles im Wandel und in Bewegung, unterliegt Veränderung und dynamischen Prozessen – und wie immer gilt bei allen Planungen und Entwicklungen nach wie vor unsere Maxime: Der Mensch steht im Mittelpunkt.

Kerstin Hammer

2 Schwerpunktthema „Wandel“

2.1 Soziale Lerndienste im Wandel der Zeit

Das Freiwillige Soziale Jahr, das Angebot von Friedensdiensten im Ausland und bislang auch die Begleitung von Zivildienstleistenden sind etablierte Dienste, die zu den Angeboten von Kirche und Caritas gehören.

Auf dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen stehen diese vor neuen Herausforderungen. Mit der Aussetzung der Wehrpflicht zum 30.06.11 und dem Ende des Zivildienstes rückten die bereits existierenden Freiwilligendienste und der geplante Bundesfreiwilligendienst in den Mittelpunkt aktueller Diskussionen.

Gefordert sind Erfahrungsräume, die Menschen Begegnung und Austausch ebenso ermöglichen wie Lernerfahrungen, die für die Entwicklung der eigenen Identität wichtig sind und zum Erwerb sozialer Kompetenzen im weitesten Sinne beitragen. Das Bistum Trier bietet Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen diese Möglichkeit durch das Angebot von Freiwilligendiensten.

Um interessierten Menschen in Bezug auf Freiwilligendienste und den Zivildienst eine Beratung und Begleitung „aus einer Hand“ zu bieten, gehen das Bistum Trier und der Caritasverband für die Diözese Trier e.V. schon lange gemeinsame Wege. In Zusammenarbeit von Akteuren im Bereich des Freiwilligen Sozialen Jahres, der Freiwilligendienste im Ausland und des Zivildienstes wurde im Bistum Trier seit 1996 zunächst ein Positionspapier erarbeitet, das einen Orientierungsrahmen für die Arbeit mit Freiwilligen und Zivildienstleistenden bot.

Zum 1. Januar 2004 wurde dann die Arbeitsstelle „Soziale Lerndienste im Bistum Trier“ in gemeinsamer Trägerschaft von Bischöflichem Generalvikariat und Caritasverband für die Diözese Trier e.V. eingerichtet. Die bisherigen Angebote im Bereich Freiwilligendienste und Zivildienst wurden in dieser Stelle zusammengeführt.

Mit der Einrichtung der Arbeitsstelle griffen Bistum und Caritasverband die gesellschaftliche Herausforderung auf, freiwilliges Engagement zu stärken.

Auch wenn sich seit der Erstellung des Positionspapiers sowohl bei den verschiedenen Diensten als auch bei den Dienstleistenden und hinsichtlich der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen vieles geändert hat, so hat die Dringlichkeit der Aufgabe eher noch zugenommen.

Die Bündelung und gemeinsame Nutzung des Wissens aus den unterschiedlichen Dienstformen eröffnet Ressourcen für neue Wege in der Begleitung Freiwilliger. Das langjährige know-how wird u.a. für die Entwicklung neuer Formen von Freiwilligendiensten und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität des bestehenden Angebotes genutzt.

Die enge Zusammenarbeit der vergangenen Jahre macht sich nicht zuletzt angesichts der aktuellen Veränderungen bezahlt und erleichtert manche Prozesse.

Eine Gemeinsamkeit war von Beginn an, dass allen Dienstformen – unabhängig ob Pflichtdienst oder Freiwilligendienst – das Verständnis eines „Lerndienstes“ zugrunde liegt. Die Verknüpfung von Praxis und päd. Begleitung, sozialem Engagement und Bildung bildet die Grundlage jeden Dienstes. Soziales Lernen als solches beinhaltet die Auseinandersetzung mit anderen Menschen und mit der eigenen Person.

Das Bildungsangebot eines Sozialen Lerndienstes ist somit eine Chance für den Erwerb von Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Jungen Menschen und wurden und werden durch die Freiwilligendienste Entwicklungs- und Bildungschancen geboten. Sie bekommen einen Zugang zu sozialem Engagement und können so Perspektiven für sich persönlich entwickeln, während sie gleichzeitig einen sinnvollen Beitrag für Kirche und Gesellschaft leisten.

Die Freiwilligen werden für gesellschaftliche und politische Zusammenhänge sensibilisiert und zur Mitgestaltung ermutigt. Das Bewusstsein der Mitverantwortung für das Gemeinwohl wird geweckt bzw. gestärkt; bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement wird über den Dienst hinaus angeregt.

Den vor Ort betreuten Menschen wiederum kann durch den Einsatz der Freiwilligen ein Mehr an Betreuung und Zuwendung geboten werden. Die Freiwilligen stellen eine wichtige Unterstützung des Fachpersonals dar. Zudem bringen sie den „Blick von aussen“ mit in die sozialen Einrichtungen, hinterfragen Abläufe und tragen so zu Weiterentwicklung und Innovation bei.

Einige Freiwillige bleiben über den Dienst hinaus weiterhin ehrenamtlich tätig für die jeweilige Einrichtung oder entscheiden sich für einen Beruf im sozialen Bereich. Insofern eröffnet der Freiwilligendienst sozialen Einrichtungen auch interessante Möglichkeiten unter dem Aspekt der Nachwuchsförderung – Freiwillige von heute als die Fachkräfte von morgen.

Die Gestaltung der Dienste geschieht nach wie vor in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einsatzstellen, die für die Sozialen Lerndienste im Bistum Trier gleichberechtigte Kooperationspartner darstellen.

Gemeinsam gilt es, die 2010 – und bereits in den Jahren zuvor – angestoßenen Veränderungsprozesse im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Stärkung der Freiwilligendienste im Sinne aller Beteiligten voran zu treiben.

Kerstin Hammer

2.2 Einblicke in ganz persönlichen Wandel

Bei der Vorstellung der Wertegewinne, die ein Freiwilligendienst mit sich bringen kann, wird an erster Stelle „Persönlichkeitsentwicklung“ genannt. Dies geschieht nicht von ungefähr: Sicherlich wäre es unseriös und anmaßend vorherzusagen in welcher Qualität und Quantität sich diese Form von Wandel vollzieht. Denn sie steht immer im individuellen Zusammenhang der Biographie und Sozialisation der einzelnen Freiwilligen. Aber das sich dieser Wandel der Persönlichkeit im Kontext eines Freiwilligendienstes vollzieht, ist sicher...

Henriette Schmeiser (22) und Yvonne Strupp (36), zwei Frauen aus der Vielzahl an Freiwilligen der letzten Jahre und Jahrzehnte, stellten sich Fragen zu ihrem ganz persönlichen Wandel. Beide ehemalige FSJ'lerInnen arbeiteten in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Tanja Herz: Wenn Ihr die beiden Begriffe Wandel und Freiwilligendienst zusammen hört, was fällt Euch spontan als erstes dazu ein?

Henriette Schmeiser (HS): Als erstes fällt mir dazu die eigene persönliche Entwicklung durch viele neue Erfahrungen ein.

Yvonne Strupp (YS): Mir fällt spontan ein Bild ein, das ich damals immer so bezeichnend fand für mein FSJ. Der freie Flug eines Vogels. Ich hatte so viel Neues und Unbekanntes kennen gelernt, dass ich mich fühlte wie ein Vogel, der aus einem goldenen Käfig flog und die Welt entdeckte mit all ihren Facetten.

Tanja Herz: Viele Freiwillige beschreiben, dass sie sich während ihrer Dienstzeit verändern. Könnt Ihr das bestätigen? Wenn ja, wie hat Eure Veränderung ausgesehen?

HS: Ja, das kann ich auf jeden Fall bestätigen! Ich wurde in dem Jahr selbstsicherer und habe

meine Stärken wie auch Schwächen kennen gelernt. Ich habe gute wie schlechte Erfahrungen gemacht und konnte so meine eigenen Grenzen abstecken.

YS: Ja, das kann ich bestätigen. Mein FSJ war eins der wichtigsten Jahre in meinem Leben. Es war das erste Mal, dass ich selbständig war und Verantwortung übernommen habe und es hat mich sehr geprägt. Ich habe den Beruf der Sozialpädagogin hautnah kennen lernen dürfen und mich dann für das Studium entschieden. Und es verging keine Vorlesung, die ich nicht für mich mit Praxisbeispielen füllen konnte.

Persönlich habe ich sehr viel zugebracht bekommen und bin in vielem sehr ermutigt worden, das hat mir den Rücken gestärkt und mir viel Selbstbewusstsein gegeben. Dafür bin ich heute noch sehr dankbar.

Tanja Herz: In den Seminaren werden die Erlebnisse der Einsatzstelle reflektiert, sich mit aktuellen Themen unserer Zeit auseinandergesetzt und Veränderungsmöglichkeiten für das eigene Verhalten erarbeitet. Konntet Ihr davon für Euch profitieren? Habt Ihr Anstöße erfahren für Eure Persönlichkeitsentwicklung?

HS: In den Seminaren war immer genug Raum, die eigenen Erfahrungen mit einzubringen und so auch manche Probleme zu lösen. Durch die Gesamtgruppe bekam ich durch andere Sichtweisen in der Diskussion mehrere Impulse, manche hilfreich, manche auch nicht. Dazu kamen die verschiedenen Reflexions-Einheiten, die mich über mein eigenes Handeln haben nachdenken lassen.

YS: Die Seminarwochen gaben mir die Möglichkeit inne zu halten und zu reflektieren, sowohl die Erfahrungen in der Einsatzstelle als auch ganz persönliche Themen. Ich habe sie immer als Oasen erfahren – als Unterbrechungen im Alltag. Meine Kollegen waren oft neidisch für diese Möglichkeiten.

Tanja Herz: Das FSJ ist ja für die meisten Freiwilligen eine Zeit zwischen Schule und Beruf. Was macht Ihr jetzt nach dem FSJ?

HS: Ich studiere Pädagogik und bin jetzt im 5. Semester.

YS: Zuerst habe ich ein Studium der Sozialpädagogik an der KFH Mainz absolviert. Mein Anerkennungsjahr machte ich dann im damaligen Referat FSJ und lernte dabei die Bildungsarbeit auch von der anderen Seite kennen. Danach ging ich für zwei Jahre mit meinem Mann nach Amerika, wo ich ehrenamtlich in einem Theaterprojekt mit Jugendlichen arbeitete. Heute bin ich Mutter von zwei Kindern und habe mich selbständig gemacht mit einer Kreativwerkstatt. Manchmal habe ich die Möglichkeit für die Sozialen Lerndienste zu arbeiten und komme noch einmal mit den heutigen Freiwilligen in Kontakt und das freut mich immer besonders.

Wir danken Henriette Schmeiser und Yvonne Strupp, dass sie uns ihre Erfahrungen zur Verfügung gestellt haben!

Tanja Herz

3 Dienste

3.1 Ausweitung der Einsatzplätze im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)

Was soll ich bloß nach der Schule machen? Welchen Beruf möchte ich erlernen, was will ich studieren? Möchte ich nach so vielen Jahren Schule nicht erstmal etwas „Praktisches“ machen und mich für andere Menschen engagieren?

Jungen Frauen und Männern, die sich diese und ähnliche Fragen stellen, bietet das Bistum Trier in Kooperation mit dem Caritasverband für die Diözese Trier e.V. jedes Jahr die Chance, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu machen.

Bisher war die Anzahl der Plätze begrenzt und so gab es jedes Jahr sowohl Bewerber/ innen, die keinen FSJ-Platz mehr in Trägerschaft der Sozialen Lerndienste bekommen konnten, als auch Einrichtungen, deren Plätze nicht besetzt wurden.



Mit Blick auf die Aussetzung der Wehrpflicht zum 30. Juni 2011 und den geplanten Bundesfreiwilligendienst hat das Bistum Trier 2010 die Entscheidung getroffen, sein bisheriges Platzkontingent für einen Freiwilligendienst im Jahr 2011 erheblich auszuweiten. Durch diese Entscheidung kann zukünftig noch mehr interessierten Menschen die Möglichkeit geboten werden, einen Freiwilligendienst im Bistum Trier abzuleisten.

Kerstin Hammer

3.2 „Freiwilligendienst für kurze Zeit“ in Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) überführt

Oliver, 21 Jahre alt, Kurzzeitdienstler im Haus der offenen Tür in Koblenz:

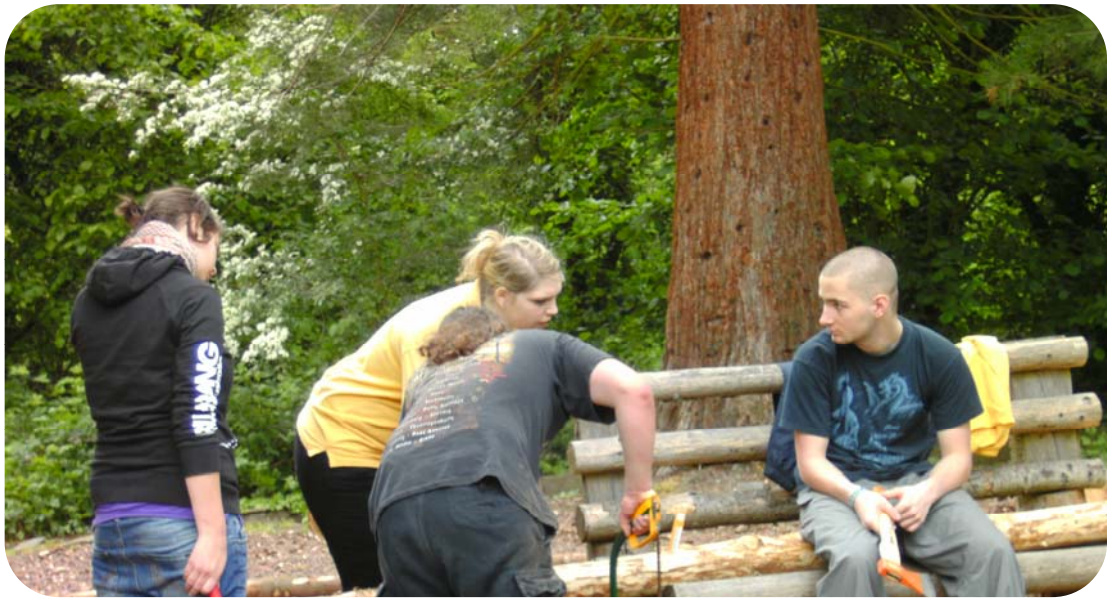
„Kurzzeitdienst ist mehr als nur ein Praktikum oder ein Nebenjob, aber weniger als ein Zivildienst/FSJ/Jahrespraktikum oder Ausbildung. Das hat den Vorteil, dass man binnen einer doch recht kurzen Zeit tiefer in einen Beruf oder eine Branche schnuppern kann, ohne oberflächlich behandelt zu werden. Für Übergangszeiten (wie z.B. bis zu meinem Studium der Psychologie) ist das nach meinem Empfinden ideal. Jedem, der noch nicht weiß, wo es hingehen soll oder der Zeit sinnvoll überbrücken möchte oder der gerade eine Horizonterweiterung sucht, sollte einen KZD in Betracht ziehen. Man kann viel lernen und sich persönlich mit Freude weiterentwickeln und es macht Spaß.“

Obwohl der Kommentar von Oliver so positiv ist, leisten gerade die letzten Kurzzeitdienstler ihren Dienst ab und enden am 31.1.2011.

Warum diese Entwicklung und was kommt danach?

Seit März 2004 gab es das Angebot des Kurzzeitdienstes für junge Menschen, die Zeiten in ihrem Lebenslauf sinnvoll überbrücken wollten, Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln wollten, nach abgebrochener Lehre oder Schule oder Studium eine zeitnahe Tätigkeit benötigten oder ein niederschwelliges Angebot suchten.

Ein FSJ kam für diese Jugendlichen oft nicht in Frage, da keine 12 Monate zur Verfügung standen zwischen jetziger Situation und nächstem Schulbesuch, Beginn einer Ausbildung oder Studium oder das FSJ schon begonnen hatte.



Mit dem Kurzzeitdienst konnten Jugendliche zwischen 3 und 6 Monaten einen Freiwilligendienst in den verschiedensten Einrichtungen des Bistums ableisten, ein Beginn war jederzeit möglich, wenn in der dynamischen Gruppe Plätze frei waren.

Auch viele Einsatzstellen begrüßten dieses Angebot, um jungen Menschen, die bei ihnen um ein kurzfristiges Praktikum anfragten, einen pädagogisch zusätzlich begleiteten Freiwilligendienst anbieten zu können. Manchmal konnten KZD'lerInnen auch freigewordenen FSJ-Stellen wiederbesetzen.

Und wie im FSJ fanden etliche Kurzzeitdienstler eine Lehrstelle in ihrer Einsatzstelle.

In der Bildungsarbeit, ohne gesetzliche Vorgaben, entwickelten wir regelmäßige 3tägige Begleitseminare, auf denen die Freiwilligen über ihre Erfahrungen in ihren Einsatzstellen intensiv reflektieren konnten. Durch Selbstverpflegung und Mehrbettzimmer war es immer wieder möglich, die heterogene und ständig wechselnde Gruppe der Kurzzeitdienstler doch zu einer guten Gemeinschaft zusammenzuführen.

Da es politisch nicht umsetzbar war, die Struktur des Kurzzeitdienstes in das bestehende Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten zu integrieren, haben sich die Sozialen Lerndienste dafür entschieden, diese Dienstform in das Freiwillige Soziale Jahr zu integrieren. Damit ist sichergestellt, dass alle Beteiligten Rechtssicherheit haben.

Die Überführung und Erprobung erfolgt zum 01.02.2011 mit 15 Kurzzeitfreiwilligen, die dann ins FSJ wechseln und weiteren 15 Freiwilligen, die noch neu dazu kommen werden.

Ab dem 1. August 2011 bieten die Sozialen Lerndienste generell ein flexibles Segment mit einem monatlichen Einstieg ins FSJ an, mit einer Dienstzeit von mindestens 6 Monaten.

Damit wird dem Interesse von Freiwilligen und Einrichtungen Rechnung getragen, bedarfsorientiert ein FSJ leisten zu können.

Dorothee Kupczik

3.3 Der Zivildienst geht, der Bundesfreiwilligendienst kommt Zeitsprünge

Happy birthday Zivildienst... Wir gratulieren und sagen gleichzeitig Tschüss. Das 50'igste Jahr seines Bestehen ist auch das Jahr in dem die Politik sein Aus beschlossen hat. Nicht direkt, denn der Zivildienst ist keine eigenständige Dienstform, auch wenn es manchmal so scheint, sondern Teil der Wehrpflicht. Diese soll nach dem Willen der Bundesregierung 2011 bis auf weiteres ausgesetzt werden. Damit fällt für anerkannte Kriegsdienstverweigerer die Ersatzdienstpflicht weg. Nach dem Gesetz sind/waren sie verpflichtet einen Ersatzdienst zu leisten.

Grund genug, den Zivildienst, seine Bedeutung und Rolle in der Diözese Trier in den Blick zu nehmen.

Der Start

Auf dem Hintergrund der Erfahrungen des zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus wurde 1949 das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung im Grundgesetz verankert.

„Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden...“
(Artikel 4 Absatz 3 GG)

Damit sollte sichergestellt werden, dass die Gewissensentscheidung Vorrang vor staatlichen Interessen hat.

1956 beschloss das Parlament, eine Wehrpflichtarmee zu schaffen. Die entsprechenden Regelungen wurden im Grundgesetz verankert. Junge Männer, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, können zum Dienst an der Waffe herangezogen werden.

1961 wurde aus Gleichbehandlungsgründen für anerkannte Kriegsdienstverweigerer eine Ersatzdienstverpflichtung ins Grundgesetz geschrieben. Der Zivildienst, damals noch Ersatzdienst genannt, war geboren.

Abgeleistet werden sollte dieser Dienst in sozialen Einrichtungen, die dem Gemeinwohl dienen. Eine staatliche Zielbestimmung über den Ersatz hinaus gab es nicht.

Die Zahl der Einrichtungen, die bereit waren, jungen Männern die Möglichkeit zur Ableistung des Dienstes zu geben, war marginal. Einsatzstellen gab es bundesweit ganze 12. Die Zahl der Kriegsdienstverweigerer war ebenfalls sehr gering. Das war innerhalb des Bistums Trier nicht anders. Das Thema Kriegsdienstverweigerung war sowohl gesellschaftlich, als auch kirchlich negativ besetzt. Junge Männer, die sich zu diesem Schritt entschlossen, wurden als Drückeberger angesehen und die Kirche unterstellte ihnen ein irrendes Gewissen. Erst mit dem zweiten vatikanischen Konzil, das Kriege ablehnte, gab es Änderungen in der kirchlichen Haltung. Um die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer zu erreichen, mussten die Wehrpflichtigen ein Prüfungsverfahren durchlaufen, das anmaßend war und alles andere als unabhängig.

Aus Ersatz- wird Zivildienst

In den 70iger Jahren steigt die Zahl der Kriegsdienstverweigerer sprunghaft. 1978 verweigern über 17.000 den Kriegsdienst. Kriegsdienstverweigerung ist ein politisches Thema auf dem Hintergrund einer sich ständig nach oben drehenden Rüstungsschraube. Die Diskussionen innerhalb der Gesellschaft und in den Kirchen dreht sich um das Gewissen und seine Prüfbarkeit. Im Bistum Trier wird ähnlich wie in anderen Diözesen eine Beratung für Kriegsdienstverweigerer aufgebaut. Die Berater erhalten die Möglichkeit, Antragsteller im Prüfungsverfahren zu begleiten. Der Staat gibt dem Dienst einen neuen Namen „Zivildienst“ und richtet eine eigene Verwaltung für den Dienst ein, das Bundesamt für den Zivildienst. Aus Ersatzdienstleistenden werden Zivildienstleistende.

1975 äußerte sich die kath. Kirche im Rahmen der Synode der deutschen Bistümer zur Kriegsdienstverweigerung: „Der Sicherung und Förderung des Friedens dienen auch diejenigen, die eine verantwortet Entscheidung für eine Kriegsdienstverweigerung treffen und zum Einsatz im Zivildienst bereit sind....“

„Nicht selten gehen gerade von Zivildienstleistenden und Kriegsdienstverweigerern schöpferische Anstöße zu friedensfördernden Verhaltensweisen aus, etwa durch ihren Dienst für Benachteiligte und soziale Randgruppen.“¹ Gleichzeitig fordert die Synode dazu auf, Zivildienstplätze einzurichten, die einen Beitrag zur Förderung und Sicherung des Friedens leisten.

Trotz der Appelle ist man im Bistum eher noch zurückhaltend mit der Einrichtung von Zivildienstplätzen in kirchlich caritativen Einrichtungen. Die Angst, sich politisch agierende Kriegsdienstverweigerer ins Haus zu holen, lässt Träger schon mal generell ein Einstellungsverbot aussprechen.

Die Bistumsstelle für Zivildienstleistende

Veränderungen in der Haltung gibt es Anfang der 80 iger Jahre. Dem deutschen Caritasverband und der Bischofskonferenz war es zwischenzeitlich in Verhandlungen mit dem Staat gelungen, die sogenannte Einverständniserklärung zur Bedingung der Besetzung von Zivildienstplätzen zu machen und einen Teil der Verwaltungsaufgaben in eigener Regie zu übernehmen. Damit hatte die Einsatzstelle direkt Einfluss darauf, wer als Zivildienstleistender bei ihr zum Einsatz kam. In diesem Zusammenhang empfahlen der Deutsche Caritasverband und die Bischofskonferenz, Zivildienstplätze zur Verfügung zu stellen. Auch in der Diözese Trier konkretisiert man die Empfehlungen. Caritasverband und Bistum vereinbarten, eine gemeinsame Stelle zu schaffen, die Beratung für Kriegsdienstverweigerer, Zivildienstseelsorge, pädagogische Begleitung der Zivildienstleistenden, Beratung der Einrichtungen und ihrer Träger, sowie die Zivildienstverwaltung unter einem Dach anbietet. Die Bistumsstelle für Zivildienstleistende startet 1981.

In der Diözese waren es damals 84 Einrichtungen, die 246 Plätze für die Ableistung des Zivildienstes zur Verfügung stellen. Diese Zahlen entwickelten sich im Laufe der Jahre kontinuierlich.

Anfang der 90'iger Jahre waren es bereits 237 Dienststellen, die über 800 Zivildienstleistenden einen Einsatz in ihrer Einrichtung ermöglichten. Bis zum Ende des Jahrzehnts kletterte die Zahl die Zahl der Zivildienstleistenden in kirchlich caritativen Einrichtungen auf über 1000. Damit war der Höhepunkt erreicht.



Anfang des neuen Jahrtausends beteiligen sich 325 Einrichtungen im kirchlich - caritativen Bereich am Zivildienst. Sie stellen über 1400 Einsatzplätze zur Verfügung.

Die Bistumsstelle begleitet die Kriegsdienstverweigerer während ihres Dienstes durch Einfüh-

¹ gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Beschluss... Entwicklung und Frieden, 2.2.4.3

rungsseminare, regionale Begleitgruppen und seelsorgerliche Angebote in Form von sogenannten Werkwochen.

Die Möglichkeit, anstelle des Zivildienstes einen freiwilligen Dienst im Ausland zu leisten bzw. im Inland ein Freiwilliges Soziales Jahr war der Hintergrund zu weiteren Initiativen. Gemeinsam mit den Jugend- und Erwachsenenverbänden wird der Soziale Friedensdienst im Ausland (So-FiA e.V.) gegründet.

Das Projekt FSJ anstelle des Zivildienstes gibt jungen Männern seit 2003 im Bistum Trier die Chance, anstelle des Zivildienstes ein Freiwilliges Soziales Jahr zu leisten.

Wehrstrukturveränderungen und Haushaltskonsolidierung führen ab 2000 zu massiven Verwerfungen im Zivildienst. Die Dauer des Dienstes wird auf 9 Monate abgesenkt, die Einberufungszahlen sinken rapide. 2005 waren es nur noch 480 Zivildienstleistende, die ihren Dienst in caritativ-kirchlichen Einrichtungen leisten.

Die Sozialen Lerndienste

Caritas und Bistum stellen sich den Veränderungen. Auf dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklungen, das Thema „bürgerschaftliches Engagement“ steht auf der Agenda, schaffen sie für Freiwilligendienste im In- und Ausland und den Zivildienst mit den Sozialen Lerndiensten im Bistum Trier ein gemeinsames Dach. Ziel dieser Entscheidung ist es, die Dienste zukunftsfähig zu machen und neue Perspektiven für soziales Engagement zu entwickeln.

Paradigmenwechsel

Zivildienst ist Lerndienst, nach vielen Diskussionen und Gesprächen hatte das Thema endlich seinen Niederschlag in entsprechenden gesetzlichen Regelungen gefunden. Das, was für Kirche und Caritas seit Beginn des Dienstes mit ein Grund war, jungen Männern die Möglichkeit zu geben, sich an dem Dienst zu beteiligen indem sie mit ihren Einsatzstellen Erfahrungsräume zur Verfügung stellen.

Seit 2009 steht der entsprechende gesetzliche Rahmen zur Verfügung. Genutzt werden kann er nun leider nicht mehr. Der Dienst verabschiedet sich.

Der Bundesfreiwilligendienst kommt und damit für die Einrichtungen, ihre Träger, das Freiwillige Soziale Jahr und die Sozialen Lerndienste eine große neue Herausforderung.

Wir werden sie gemeinsam gestalten und können ihnen im Bericht 2011 sicherlich mehr dazu sagen.

Hans Wax

3.4 Veränderte Zuständigkeit Au Pair Beratung

Auf Grund von Umstrukturierungen haben die Sozialen Lerndienste im Jahr 2010 die Entscheidung getroffen, die Au Pair-Vermittlung an IN VIA Köln e.V. abzugeben.

Junge Frauen und Männer, die Interesse haben als Au Pair ins Ausland zu gehen, werden von den dortigen Kolleg/innen kompetent und persönlich beraten und begleitet.

Weitere Infos finden sich auf www.invia-koeln.de

4.1 Verabschiedung von Herrn Doetsch als Abteilungsleiter des ZB 1.5.2

Zum 30. November 2010 ist Jürgen Doetsch als der für die Sozialen Lerndienste zuständige Abteilungsleiter im Generalvikariat ausgeschieden. Damit haben die Sozialen Lerndienste einen überzeugten Protagonisten verloren, der sich stets konsequent und unerschrocken für die Belange der Freiwilligendienste und des Zivildienstes einsetzte. Er war desweiteren stets ein vertrauensvoller Ansprechpartner für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Lerndienste. Seine Zeit als Abteilungsleiter war eine schwierige Umbruchphase, die nicht nur das Ende des Zivildienstes einläutete, sondern mit immer neuen Förderprogrammen von einer zunehmenden Verstaatlichung der Freiwilligendienste gekennzeichnet war. Das Verdienst von Jürgen Doetsch war es, in all diesen Umbrüchen stets den Blick für das spezielle Profil von Zivil- und Freiwilligendiensten im Raum der Kirche behalten zu haben. In den letzten Jahren ist es gelungen, das christliche Profil der sozialen Lerndienste herauszuarbeiten. In all diesen Prozessen war er uns ein manchmal kritischer, aber immer inspirierender Impulsgeber.

Nicht zuletzt, sondern stets zuerst hatte er den Menschen im Blick. Das galt nicht nur für uns als Mitarbeiter, sondern vor allem für die Dienstleistenden, Freiwillige wie Zivildienstleistende. Er verstand es, in den Eröffnungsgottesdiensten des Freiwilligen Sozialen Jahres die Freiwilligen für die Perspektiven, die der Freiwilligendienst eröffnet, zu faszinieren. Eine Faszination nicht abgehoben von der Lebenswirklichkeit der Menschen, sondern gerade mit Blick auf die oft schwierige Lebensrealität junger Menschen.

Peter Nilles

4.2 Neuer Abteilungsleiter für die Sozialen Lerndienste im Bistum Trier

Der Ende Oktober in Kraft gesetzte Beschluss zur Kostensenkung im Bistum Trier sieht unter anderem einen Klärungsprozess für den Bereich der außerschulischen Bildung vor. Mit der Leitung dieses Prozesses hat der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann Dr. Hans Günther Ullrich (49) beauftragt. Herr Dr. Ullrich war zuletzt Pfarrverwalter in Saarbrücken St. Johann.

Er übernimmt im Bischöflichen Generalvikariat zugleich seit dem 1. Dezember in Nachfolge von Akademiedirektor Jürgen Doetsch die kommissarische Leitung der Abteilung „Gesellschaft und Bildung“, der die Sozialen Lerndienste im Bistum Trier zugeordnet sind. Jürgen Doetsch bleibt Direktor der Katholischen Akademie Trier.

Im Rahmen des Klärungsprozesses soll bis November kommenden Jahres eine neue Konzeption für die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Trier erstellt werden. Zu diesem Bereich gehören derzeit die Fachstellen für Katholische Erwachsenenbildung, die Katholischen Familienbildungsstätten und die Katholische Akademie Trier. Gleichzeitig soll in dem Prozess erarbeitet werden, wie die Ehrenamtsförderung im Bistum in Zukunft auf- und ausgebaut werden kann.

Hans Günther Ullrich wurde 1961 in Trier geboren. Nach dem Abitur am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium studierte er von 1981 bis 1986 Rechtswissenschaft an den Universitäten in Bonn, Köln und München. 1990 promovierte er in Rechtswissenschaft an der Universität Bonn. Von 1990 bis 2006 war er bei Unternehmen in verschiedenen leitenden Positionen tätig. Im Oktober 2006 trat er in das Priesterseminar in Trier ein. 2008 wurde er von Diözesanadministrator Robert Brahm zum Priester geweiht. Seine Kaplanszeit absolvierte er ab August 2008 in Saarbrücken, St. Johann.

BIP

5.1 Plattformprozess

„Die Zukunft hat begonnen, lasst sie uns mit gestalten“, war die Einschätzung des Beirates der Sozialen Lerndienste, als er Ende 2006 die Empfehlung aussprach, einen Bündnisprozess für die zukünftige Gestaltung von Freiwilligendiensten und dem Zivildienst im Bistum Trier zu initiieren. Dies geschah auf dem Hintergrund zunehmender gesellschaftspolitischer Bedeutung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, dem Aufbau neuer staatlicher Strukturen in diesem Bereich, den sich verändernden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen mit enger werden Spielräumen für Einrichtungen und Träger.

Aber auch die wahrnehmbare sich vergrößernde und pluralisierende Trägerlandschaft von Freiwilligendiensten und dem Zivildienst war Anlass genug, sich innerhalb von Kirche und Caritas darauf zu verständigen, die Zukunft der Dienste zu stärken und zu profilieren.

Was damals noch nicht absehbar war, aber für die Veränderungsdynamik in diesem Bereich spricht, ist die geplante Aussetzung der Wehrpflicht und damit auch des Zivildienstes sowie die geplante Einführung eines neuen Bundesfreiwilligendienstes zum 01.07.2011.

Der mit den Rechträgern und Einrichtungen von Freiwilligendiensten und dem Zivildienst im Bistum Trier vereinbarte Plattformprozess soll zur Profilschärfung „Sozialer Lerndienste“ beitragen, Kräfte bündeln, der Verständigung auf gemeinsame Standards dienen, die Planungssicherheit verbessern, Abläufe vereinfachen und Synergien besser nutzen. Aber auch die Chancen der Nachwuchsförderung und der Personalgewinnung und die Sicherstellung zusätzlicher Leistungen durch Freiwilligendienste gewinnt zunehmend an Bedeutung für die sozialen Einrichtungen.

Kernstück des auf Transparenz und Beteiligung angelegten Prozesses ist der Abschluss einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung zwischen Rechtsträgern, Einrichtungen und den Sozialen Lerndiensten dessen Eckpunkte in Rechtsträgertagungen, Arbeitsgruppen und Gesprächen auf Leitungsebenen abgestimmt wurden. Zu diesen Eckpunkten gehören die Vergewisserungen auf die inhaltlichen Grundlagen genauso wie die Regelungen administrativer und organisatorischer Abläufe, wie die Gestaltung des Bewerbungsverfahrens, der Öffentlichkeitsarbeit und der Finanzierung der Dienste.

In einer ersten Modellphase sind bereits mehrere große Rechtsträger die Kooperation mit den Sozialen Lerndiensten eingegangen. Dazu zählen die Barmherzigen Brüder Trier e. V., die Marienhaus GmbH sowie die St. Raphaels CAB.

Der Prozess und gleichzeitig der Beginn der „neuen Zeitrechnung“ in der Gestaltung von Freiwilligendiensten soll im Jahr 2011 abgeschlossen werden.

Georg Hennes

5.2 Bistum und St. Raphael CAB kooperieren bei der Gestaltung von Freiwilligendiensten

„Von dieser Vereinbarung profitieren alle Beteiligten, die jungen Leute und die Träger“, so Prälat Franz Josef Gebert: Um jungen Freiwilligen im Bistum Trier noch bessere Bedingungen für ihren sozialen Einsatz zu bieten, haben das Bistum Trier und die St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe (CAB) am 15. November in Trier einen Kooperationsvertrag unterzeichnet.

Der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Trier e.V., Franz Josef Gebert als Beauf-

tragter des Bistums, und Bernhard Hirscher als Geschäftsführer der St. Raphael CAB unterschrieben den Vertrag. Für die St. Raphael CAB nahmen neben dem Geschäftsführer die stellvertretenden Direktoren, Konrad Junges und Franz-Josef Bell, teil.

Neben den Barmherzigen Brüdern und der Marienhaus GmbH ist die St. Raphael CAB mit ihren zwölf Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe jetzt ein weiterer Einrichtungsträger, mit dem eine Kooperationsvereinbarung über die Gestaltung von Freiwilligendiensten besteht.

62 Einsatzplätze für das Freiwillige Soziale Jahr sind dort für das Jahr 2011 geplant.

Georg Hennes von den Sozialen Lerndiensten verwies auf das Ziel der Kooperation: „Damit wird deutlich, dass wir die Gestaltung von Freiwilligendiensten als gemeinsame Aufgabe der Sozialen Lerndienste und der Einrichtungsträger verstehen.“ Es gehe auch darum, die bestehenden Angebote aktiv weiterzuentwickeln und mehr jungen Menschen die Möglichkeit für ein soziales Engagement zu bieten.

Der Einsatz der Freiwilligen bedeutet zugleich aber auch einen Gewinn für die sozialen Einrichtungen und ein Plus an Betreuung für die Menschen vor Ort.

BIP

5.3 Kooperationspartner der Sozialen Lerndienste im Bistum Trier kommen zu Wort

„Nach Jahren des oftmals verkopften Lernens in der Schule bieten die Sozialen Lerndienste vielfältige Möglichkeiten, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen in der Arbeit mit Menschen, die aus verschiedenen Gründen Unterstützung brauchen, zu erfahren. Ob in der Kindertagesstätte, der Sozialstation, im Wohnheim für geistig behinderte Menschen, der Bahnhofsmision oder dem Kleiderladen: die Offenheit, sich auf etwas völlig Neues einzulassen, ist die wichtigste Voraussetzung für ein Gelingen dieses Dienstes, der bürgerschaftliches Engagement im jugendlichen Alter bedeutet.

Im Sinne der Nachwuchsförderung für soziale und pflegerische Berufe auf dem Hintergrund des demographischen Wandels und um jungen Menschen Entscheidungshilfen für die Berufswahl bieten zu können, engagieren wir uns seit vielen Jahren gerne in diesem Bereich. So manchen Heilerziehungspfleger oder manche Sozialpädagogin oder Altenpflegerin haben wir als FSJler/in kennen gelernt.

Auch den neuen Bundesfreiwilligendienst mit der Öffnung für andere Altersgruppen halten wir für sinnvoll und werden Einsatzmöglichkeiten schaffen. Wir hoffen, so einen Teil der wegfallenden Zivildienstplätze kompensieren zu können.“

*Martina Best-Liesenfeld
Caritasdirektorin Caritasverband Koblenz e. V.*

„Seit 2006 besteht die Kooperation zwischen den Barmherzigen Brüdern Trier e.V. und den Sozialen Lerndiensten. Jedes Jahr stellen wir 40 Plätze in unseren Einrichtungen an verschiedenen Standorten zur Verfügung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Lerndienste stehen uns als Kooperationspartner zur Seite. Von der guten Zusammenarbeit profitieren unsere FSJler und die anleitenden Fachkräfte. Alle Fragen rund um das FSJ werden freundlich und kompetent beantwortet.“

*Inge Hussong-Meffert
Koordinatorin für Ausbildung und Praktikum/
Abteilungsleiterin Gerontopsychiatrie und Heilpädagogik, Barmherzige Brüder Saffig*

„Die Zusammenarbeit mit den Sozialen Lerndiensten des Bistums Trier gestaltete sich von Anfang an sehr zuverlässig, und wir haben hier immer Unterstützung gefunden. Wir konnten an den Erfahrungen, die die Sozialen Lerndienste mit dem FSJ gemacht haben, partizipieren und so unsere eigenen Stärken für unsere FSJler weiter ausbauen. Die *Marienhaus GmbH* fand in den Sozialen Lerndiensten nicht nur in allen Fragen der gesetzlichen und qualitativen Vorgaben an ein FSJ einen kompetenten Ansprechpartner, sondern es wurden auch gemeinsam Netzwerke auf- und ausgebaut, Veranstaltungen zusammen organisiert und durchgeführt. Auch heute tauschen wir uns regelmäßig über alle Entwicklungen rund um das FSJ aus.“

Karin Michels
Koordinatorin FSJ Marienhaus GmbH

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die gute Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf das gemeinsame Gestalten der Zukunft.

Das Team der Sozialen Lerndienste

Adressenverzeichnis

Soziale Lerndienste im Bistum Trier
Dietrichstraße 30a
54290 Trier

info@soziale-lerndienste.de
www.soziale-lerndienste.de

Name	Zuständigkeitsbereich	Telefon	E-Mail
Bisdorf Günter	Verwaltung	0651/993796-304	guenter.bisdorf@soziale-lerndienste.de
Eraßmy Ursula	Verwaltung	0651/993796-301	ursula.erassmy@soziale-lerndienste.de
Hammer Kerstin	Freiwilliges Soziales Jahr	0651/993796-312	kerstin.hammer@soziale-lerndienste.de
Hennes Georg	Freiwilliges Soziales Jahr	0651/993796-314	georg.hennes@soziale-lerndienste.de
Herz Tanja	Freiwilliges Soziales Jahr	0651/993796-313	tanja.herz@soziale-lerndienste.de
Kupczik Dorothee	Freiwilliges Soziales Jahr	0651/993796-307	dorothee.kupczik@soziale-lerndienste.de
Linsler Markus	Reversedienst	0651/ 993796-311	markus.linsler@soziale-lerndienste.de
Nilles Peter	Soziale Friedensdienste im Ausland	0651/993796-306	peter.nilles@soziale-lerndienste-trier.de
Reuter Ursula	Verwaltung	0651/993796-303	ursula.reuter@soziale-lerndienste.de
Schneider Marcel	Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst Weltwärts	0651/993796-308	marcel.schneider@soziale-lerndienste.de
Thielmann Andrea	Verwaltung	0651/993796-302	andrea.thielmann@soziale-lerndienste.de
Thonet Alexandra	Verwaltung	0651/993796-300	alexandra.thonet@soziale-lerndienste.de
Wax Hans	Zivildienst, KDV	0651/993796-305	hans.wax@soziale-lerndienste.de



Besuch von den Pfadfindern aus Cochabamba: ehemalige und aktuelle, bolivianische und deutsche Freiwillige



◀ Stephan fühlt sich wohl in Nigeria

Nach vier männlichen Freiwilligen erstmals eine Frau als Freiwillige in Syrien. Simon (Soziologie und Islamwissenschaften) und Christoph (Arabisch und Politologie) hat es zum Studium zurück in den Nahen Osten nach Kairo und Amman gezogen.

